

Geschäftsbericht 2013

Hasler Stiftung
Hirschengraben 6
CH-3011 Bern
Tel. +41 (0)31 381 41 41
Fax +41 (0)31 381 67 00
contact@haslerstiftung.ch
www.haslerstiftung.ch

Die Hasler Stiftung

Die Hasler Stiftung – 1948 von Gustav Hasler als „Stiftung Hasler-Werke“ gegründet – war ursprünglich eine Unternehmensstiftung mit dem Zweck, die aus der Eidgenössischen Telegraphenwerkstätte hervorgegangenen Hasler-Werke im Sinn und Geist von Gustav Hasler über dessen Tod (1952) hinaus weiterzuführen. Daneben förderte sie das „schweizerische Telephon- und Telegraphenwesen“.

Heute ist die Hasler Stiftung eine von jeglichen Firmeninteressen unabhängige Stiftung mit dem Zweck, Bildung, Forschung und Innovation im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) zum Wohl und Nutzen des Denk- und Arbeitsplatzes Schweiz zu fördern.

Die jährlich ausgeschütteten Förderbeiträge der Stiftung bewegen sich in der Größenordnung von mehreren Mio. CHF.

Die Ziele der Stiftung

Die Stiftung setzt ihre Mittel und ihren Einfluss dafür ein, dass die Schweiz eine im internationalen Kontext führende Stellung im Bereich der IKT einnehmen kann. Als respektierte und einflussreiche Stiftung will sie das Bild der IKT im öffentlichen Bewusstsein wesentlich mitprägen und dazu beitragen, dass deren Bedeutung für Gesellschaft und Wirtschaft allgemein erkannt wird.

Bildungsziele

Die Stiftung trägt bei

- zur Sicherung eines wissenschaftlich hoch qualifizierten Nachwuchses an Lehrpersonen und Forschenden für die schweizerischen Hochschulen¹ auf dem Gebiet der IKT;
- zur Sicherung eines fundiert ausgebildeten Nachwuchses an IKT-Fachleuten für die schweizerische Wirtschaft;
- zur Verankerung der Bildung in Informatik im schweizerischen Schulsystem;
- zur Anerkennung der Relevanz von IKT für unsere Gesellschaft durch Politik und Öffentlichkeit.

Forschungsziele

Die Hasler Stiftung unterstützt originelle und wissenschaftlich hochstehende Forschungsprojekte an schweizerischen Hochschulen,

- die für Theorie oder Praxis der IKT relevant sind;
- welche die Ausbildung in IKT fördern;
- welche sich mit den gesellschaftlich relevanten Auswirkungen der IKT befassen.

Im Weiteren fördert die Hasler Stiftung einen effektiven und raschen Wissensaustausch der schweizerischen Wissenschaftskreise unter sich sowie mit ausländischen Hochschulen.

Innovationsziele

Die Stiftung

- fördert produktorientierte Entwicklungsprojekte an schweizerischen Hochschulen, die auf innovativen wissenschaftlichen Erkenntnissen basieren und von marktorientierten Massnahmen begleitet werden;
- stellt in begrenztem Rahmen und unter definierten Auflagen Kapital für Jungunternehmen im Bereich der IKT bereit;
- unterstützt allgemein Massnahmen zur Gewährleistung eines effektiven und raschen Know-how-Transfers von der Forschung in die Anwendung.

¹ Der Begriff „Hochschulen“ umfasst die ETH (Zürich und Lausanne), die kantonalen Universitäten sowie die Fachhochschulen.

Vorwort

In ihrem Geschäftsbericht legt die Hasler Stiftung Rechenschaft ab, wie und zu welchem Zweck die ihr anvertrauten Mittel eingesetzt worden sind. Darin unterscheidet sich die Hasler Stiftung nicht von anderen Förderstiftungen, die im Rahmen ihrer Zweckbestimmung Projekte oder Institutionen unterstützen. Dennoch kann die Hasler Stiftung mit einem gewissen Stolz auf einen Unterschied hinweisen: Bezüglich wichtiger Vorhaben kann sie auch über die Zielerreichung Bericht erstatten.

Zweck und damit Auftrag der Hasler Stiftung ist die Förderung der Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) zum Wohl und Nutzen des Denk- und Werkplatzes Schweiz. In Erfüllung ihres Stiftungszweckes nimmt die Hasler Stiftung Gesuche für Forschungs- und Bildungsförderung entgegen, wie auch Beteiligungsgesuche von innovativen Startup-Firmen aus dem IKT-Bereich. Dabei achtet sie sorgfältig darauf, dass einerseits eine echte technologische Förderung von IKT angestrebt wird (nicht bloss Anwendungen von IKT), und dass andererseits die Förderung nicht anstelle der klassischen Instrumente der öffentlichen Hand (SNF, KTI) erfolgt („Überlauf-Förderung“). Diese Förderung bestreitet die Hasler Stiftung aus ihren Netto-Vermögenserträgen.

Über diese passive Art der Förderung hinaus verfolgt die Hasler Stiftung aktiv selbst gesetzte Ziele, zu deren Erreichung sie auch auf ihr Vermögen zurückgreifen kann. So hat die Hasler Stiftung im Jahr 2006 ihr Förderprogramm FIT – fit in Informatik in der Bildung – gestartet mit dem Ziel, Informatik in das schweizerische Bildungssystem zurückzubringen. Warum dies unter dem Gesichtspunkt des Stiftungszweckes ein Vorhaben von grosser Bedeutung für die Schweiz ist, wird im Innern dieses Geschäftsberichtes noch ausführlich erläutert. An dieser Stelle können jedoch, wie oben angetönt, nicht nur Aussagen über erfolgte Förderung, sondern auch über den Stand der Zielerreichung gemacht werden. Nachdem es der Hasler Stiftung in den Jahren 2008 bis 2011 gelungen ist, mit dem von ihr initiierten Programm EFI-CH (Ergänzungsfach Informatik Schweiz) genügend Informatiklehrpersonen für das neue Ergänzungsfach Informatik an den Schweizer Gymnasien auszubilden, hat sie mit zahlreichen Aufklärungsmassnahmen erreicht, dass heute auf allen Bildungsstufen die Einführung echter Informatik – im Unterschied zu blosser IKT-Anwendungsschulung – ein aktiv diskutiertes Thema ist und zweifelsfrei sowohl in den Lehrplänen der Gymnasien wie auch im Lehrplan 21 ihren Niederschlag finden wird. Zwar sind definitive Entscheide noch nicht getroffen worden, doch hat der Prozess einen irreversiblen Zustand erreicht.

Die Portfoliorendite der Hasler Stiftung beträgt im Berichtsjahr 7,79% (ca. CHF 11.3 Mio) bei einem Anlagevermögen am Jahresende von rund CHF 145 Mio. Darin enthalten ist ein ausserordentlicher Erfolg aus einer aufgelösten Förderbeteiligung in der Höhe von CHF 0.8 Mio. Im Jahr 2013 wurden Förderbeiträge in der Höhe von gegen CHF 8.5 Mio. zugesprochen und Förderreserven um CHF 4.35 Mio. reduziert. Der Betriebsaufwand beträgt unverändert CHF 0.65 Mio. Nach Erhöhung der Kursschwankungsreserve um CHF 4 Mio. resultiert so ein Erfolg von ca. CHF 2.5 Mio., um den das Stiftungskapital erhöht wird.

Dem Stiftungsrat und der Geschäftsstelle der Hasler Stiftung sei an dieser Stelle unser herzlicher Dank für ihren grossen Einsatz und die ausserordentliche Qualität ihrer Arbeit ausgesprochen, über die in diesem Geschäftsbericht ausführlich rapportiert wird.

Bern, im April 2014



Dr. Max Gsell
Präsident



Dr. Paul Kleiner
Geschäftsführer

Inhaltsverzeichnis

Teil 1: Jahresbericht

| | | |
|--------|--|----|
| 1. | Organe der Stiftung | 7 |
| 1.1. | Stiftungsrat | 7 |
| 1.2. | Geschäftsstelle | 7 |
| 1.3. | Finanzkommission | 8 |
| 1.4. | Förderkommission | 8 |
| 1.4.1. | Lenkungsausschuss | 8 |
| 1.4.2. | Förderbeteiligungsausschuss | 8 |
| 1.4.3. | Steuerungsausschuss FIT | 9 |
| 1.5. | Revisionsstelle | 9 |
| 1.6. | Stiftungsaufsicht | 9 |
| 2. | Fördertätigkeit 2013 | 10 |
| 2.1. | Förderinstrumente | 10 |
| 2.2. | Finanzierung | 11 |
| 2.3. | Freie Förderung | 12 |
| 2.3.1. | Allgemeines | 12 |
| 2.3.2. | Im Jahr 2013 geförderte reguläre Projekte (> CHF 50,000) | 13 |
| 2.3.3. | Im Jahr 2013 geförderte Kleinprojekte (bis CHF 50,000) | 13 |
| 2.4. | Stipendien | 14 |
| 2.4.1. | Allgemeines | 14 |
| 2.4.2. | Stipendienempfänger 2013 | 14 |
| 2.5. | Innovationsprojekte | 14 |
| 2.5.1. | Allgemeines | 14 |
| 2.5.2. | Im Jahr 2013 geförderte Innovationsprojekte | 15 |
| 2.6. | Förderbeteiligungen | 15 |
| 2.6.1. | Allgemeines | 15 |
| 2.6.2. | Aktive Beteiligungen im Jahr 2013 | 15 |
| 2.7. | Fördermitgliedschaften | 16 |
| 2.7.1. | Allgemeines | 16 |
| 2.7.2. | Fördermitgliedschaften im Jahr 2013 | 16 |

| | | |
|--|---|----|
| 2.7.3. | Professur für informatische Bildung der PH FHNW | 16 |
| 2.8. | Förderprogramme | 18 |
| 2.8.1. | Passive Förderprogramme | 18 |
| 2.8.2. | Aktive Förderprogramme | 18 |
| 2.8.3. | Highlights des Förderprogramms FIT | 21 |
| 3. | Finanzbericht..... | 24 |
| Teil 2: Jahresrechnung | | 25 |
| — | Bilanz..... | 26 |
| — | Erfolgsrechnung..... | 27 |
| — | Anhang zur Jahresrechnung..... | 29 |
| — | Bericht der Revisionsstelle | 30 |
| Teil 3: Geschichtlicher Überblick | | 32 |

Teil 1
Jahresbericht

1. Organe der Stiftung

1.1. Stiftungsrat

Die Führung der Stiftung obliegt dem Stiftungsrat, der für Sachgeschäfte in eine Finanzkommission und eine Förderkommission gegliedert ist. Für besondere Aufgaben kann der Stiftungsrat Ausschüsse einsetzen. Die Mitglieder des Stiftungsrates sind:

Dr. rer. pol. Max Gsell, Präsident

Prof. Dr. Ing. Lothar Thiele, Vize-Präsident

Prof. für technische Informatik, Vorsteher des Departements für Informationstechnologie und Elektrotechnik der ETH Zürich

Prof. Dr. sc. techn. Crispino Bergamaschi

Direktionspräsident Fachhochschule Nordwestschweiz

Dr. rer. nat. Bernhard Eschermann

Head of Technology for ABB's Process Automation Division

Prof. Dr. Rolf Ingold

Prof. für Informatik, Leiter Departement für Informatik, Universität Freiburg

Dr. Ing. Matthias Kaiserswerth

VP and Director IBM Research - Zurich, Technical Executive IBM DACH

Heinz Karrer

CEO Axpo Holding AG, ab August 2013 Präsident economiesuisse

Prof. em. Dr. sc.nat. Louis Schlapbach

Dr. sc. techn. Andreas Steiner

1.2. Geschäftsstelle

Die operativen Tätigkeiten der Stiftung werden durch eine Geschäftsstelle mit 2.3 Vollzeitäquivalenten abgewickelt:

Dr. sc. techn. Paul Kleiner (70%)

Geschäftsführer

Martine Zwygart (60%)

Assistentin des Geschäftsführers

Solène Grosjean (100%)

Juniorassistentin

In die Geschäftsstelle integriert, aber nicht Teil davon, ist die Projektstelle des Förderprogramms FIT:

Dr. inform. Beate Kuhnt (80%)

Dr. phil. II Irena Kulka (seit März 2013, 40%)

1.3. Finanzkommission

Die Finanzkommission ist verantwortlich für die Anlagestrategie und die strategische *Asset Allocation*. Ihre Mitglieder sind:

Max Gsell, Vorsitz
Heinz Karrer
Andreas Steiner
Paul Kleiner, Sekretär

1.4. Förderkommission

Die Förderkommission ist verantwortlich für die Förderstrategie, definiert Förderprogramme und beurteilt die eingehenden Gesuche. Ihre Mitglieder sind:

Lothar Thiele, Vorsitz
Crispino Bergamaschi
Bernhard Eschermann
Rolf Ingold
Matthias Kaiserswerth
Louis Schlapbach
Paul Kleiner, Sekretär

1.4.1. Lenkungsausschuss

Der Lenkungsausschuss bereitet die Sitzungen der Förderkommission vor, beurteilt eingereichte Gesuche auf ihre Konformität mit der Stiftungsurkunde und den einschlägigen Regeln der Hasler Stiftung, und entscheidet abschliessend über Kleingesuche und Stipendien (bis max. CHF 50,000). Er besteht aus:

Lothar Thiele
Paul Kleiner

1.4.2. Förderbeteiligungsausschuss

Der Förderbeteiligungsausschuss prüft Finanzierungsgesuche von Jungunternehmen sowie Innovationsprojekte. Seine Mitglieder sind:

Bernhard Eschermann, Vorsitz
Matthias Kaiserswerth
Heinz Karrer

Lothar Thiele (nur Innovationsprojekte)

Paul Kleiner, Sekretär

1.4.3. Steuerungsausschuss FIT

Der Steuerungsausschuss FIT führt das Förderprogramm FIT und bereitet die entsprechenden Anträge an die Förderkommission vor. Seine Mitglieder sind:

Lothar Thiele, Vorsitz

Crispino Bergamaschi

Rolf Ingold

Paul Kleiner, Sekretär

Beate Kuhnt, Projektstelle

1.5. Revisionsstelle

Die Jahresrechnung der Stiftung wird durch eine unabhängige Revisionsstelle geprüft:

T + R AG

Wirtschaftsprüfung

Sägweg 11

3073 Gümligen

1.6. Stiftungsaufsicht

Als schweizweit tätige Stiftung untersteht die Stiftung der Aufsicht des Eidg. Departementes des Innern.

2. Fördertätigkeit 2013

2.1. Förderinstrumente

Zur Realisierung ihres Förderzweckes stehen der Stiftung insbesondere die folgenden Instrumente zur Verfügung:

Freie Förderung

- Finanzierung von Einzelprojekten auf entsprechendes Gesuch hin. Dabei wird zwischen regulären Projekten (Gesuchsbetrag > CHF 50,000) und Kleinprojekten (Gesuchsbetrag max. CHF 50,000) unterschieden.

Stipendien

- Finanzielle Unterstützung von Einzelpersonen

Innovationsprojekte

- Vorbereitung von Firmengründungen durch Finanzierung eines Verbleibs an einer Hochschule für die Dauer der Vorbereitungsarbeiten

Förderbeteiligungen

- Finanzielle Beteiligung an innovativen Startup-Firmen der IKT-Branche

Fördermitgliedschaften

- Finanzielle Unterstützung von Organisationen und Institutionen, welche direkt oder indirekt Förderziele der Stiftung verfolgen

Förderprogramme

- Passive Förderprogramme: Einladung zur Gesuchstellung in einem vorgegebenen thematischen Rahmen
- Aktive Förderprogramme: Lancierung gezielter Massnahmen, insbesondere zur Erreichung von Bildungszielen

2.2. Finanzierung

Für das Jahr 2013 hat der Stiftungsrat folgende Budgets bewilligt:

- Einzelgesuche und Stipendien CHF 2,000,000
wovon CHF 1,000,000 für reguläre Gesuche und CHF 1,000,000 für Kleingesuche und Stipendien
- Förderbeteiligungen und Innovationsprojekte CHF 1,000,000
- Fördermitgliedschaften CHF 2,300,000
wovon CHF 2,000,000 für die Professur für informatische Bildung der PH FHNW

Finanzierung ab 2014

Die Lage auf den Finanzmärkten seit der Finanzkrise von 2008, insbesondere die Politik der Europäischen Zentralbank und der amerikanischen Federal Reserve im Gefolge der Krise, verunmöglicht stabile prognostizierbare Vermögenserträge. Der Stiftungsrat der Hasler Stiftung hat deshalb den strategischen Entscheid gefällt, die Gesuchsförderung (freie Förderung, Fördermitgliedschaften, Förderbeteiligungen, Innovationsprojekte und Stipendien) wie bisher aus den laufenden Vermögenserträgen zu finanzieren und die Ertragsschwankungen über drei Jahre zu glätten. Zur Finanzierung von Förderprogrammen oder sonstigen ausserordentlichen Fördermassnahmen wird hingegen auf das Vermögen zurückgegriffen. Für die Förderkommission impliziert dies die Pflicht, bei Förderungen zu Lasten des Vermögens genau zu prüfen, ob der Stiftungszweck, *die Förderung der Informations- und Kommunikationstechnologie zum Wohl und Nutzen des Denk- und Werkplatzes Schweiz*, in besonderer Weise erfüllt wird.

Um die Effizienz des Mitteleinsatzes in Anbetracht der tendenziell sinkenden Fördermittel zu steigern, hat der Stiftungsrat weiter beschlossen, früher getrennte Budgets zusammenzufassen. Dies bedeutet konkret, dass

- reguläre Gesuche (Einzelgesuche mit einem Gesuchsbetrag > CHF 50,000),
- Förderbeteiligungen (Startup-Finanzierung) und
- Innovationsprojekte (Vorbereitung von Firmengründungen)

aus einem gemeinsamen Budget finanziert werden und entsprechend in Konkurrenz zueinander stehen. Die Abwägung, welche Gesuche zu finanzieren sind, wird stets nach dem Grad der erwarteten Stiftungszweck-Erfüllung getroffen.

Als Konsequenz dieser Budgetzusammenfassung müssen die oben aufgelisteten Gesuchsarten ab dem Jahr 2014 einheitliche Termine einhalten:

| | | | |
|-----------------|-----------------|-------------|-----------------|
| Einreichetermin | 28./29. Februar | 30. Juni | 31. Oktober |
| Entscheid bis | 30. Juni | 31. Oktober | 28./29. Februar |

Neben dem Budget für

- reguläre Gesuche, Förderbeteiligungen und Innovationsprojekte

bewilligt der Stiftungsrat getrennte Budgets für

- Kleingesuche und Stipendien sowie für
- Fördermitgliedschaften.

2.3. Freie Förderung

2.3.1. Allgemeines

Reguläre Projekte und Kleinprojekte

Bei der freien Förderung werden zwei Projektkategorien gebildet: Projekte mit einem Förderbeitrag über CHF 50,000 (reguläre Projekte) und Projekte mit einem Förderbeitrag bis zu CHF 50,000 (Kleinprojekte). Die zweite Kategorie wird in einem abgekürzten Verfahren innerhalb eines Monats behandelt, während die erste Kategorie ein reguläres Verfahren mit ausführlicher Expertenbeurteilung durchläuft.

Forschungsförderung

Projekte der wissenschaftlichen oder technischen Spitzenforschung werden entsprechend ihrem Potential für den Wissenschafts- oder Wirtschaftsstandort Schweiz gefördert. Dabei kommen insbesondere auch Projekte im vorwettbewerblichen Bereich in Betracht, welche in die Förderlücke zwischen Grundlagenforschung (Nationalfonds) und angewandte Forschung bzw. Entwicklung (KTI) fallen.

Projekte, die in den Förderbereich der ordentlichen Förderinstitutionen (Nationalfonds, KTI, etc.) gehören, werden nur in begründeten Ausnahmefällen unterstützt.

Das Schwergewicht der Forschungsförderung wird bewusst auf Kleinprojekte gelegt (Förderbetrag max. CHF 50,000), welche der Anschubfinanzierung vielversprechender oder der Abschlussfinanzierung erfolgreicher (von anderen Quellen finanzierter) Projekte dienen.

Bildungsförderung

Bildungsprojekte werden in Bereichen unterstützt, die keine Förderung durch die öffentliche Hand erfahren oder von dieser vernachlässigt werden. Dabei werden Projekte bevorzugt, die das Potential für eine schweizweite Verbreitung haben.

Innovationsförderung

Die Innovationsförderung erfolgt ausschliesslich in einem frühen Stadium der Firmengründung: entweder in einer Vorphase (Innovationsprojekte) oder in der Aufbauphase (Seed-Finanzierung).

2.3.2. Im Jahr 2013 geförderte reguläre Projekte (> CHF 50,000)

| Gesuchsteller | Organisation | Projekt |
|-----------------------------|--------------|---|
| Pajarola, Prof. Renato | ETH Zürich | Distributed Parallel Rendering Services |
| Süsstrunk, Prof. Sabine | EPF Lausanne | Designing a Single-Sensor Color plus Near-Infrared |
| Fleuret, Prof. Dr. François | IDIAP | Massive Sets of Heuristics for Machine Learning II (MASH II) |
| Riesen, Dr. Kaspar | FHNW | Reducing the Overestimation of Approximated Graph Edit Distance |

2.3.3. Im Jahr 2013 geförderte Kleinprojekte (bis CHF 50,000)

| Gesuchsteller | Organisation | Projekt |
|---------------------------|--|--|
| Füger, Helene | Universität Freiburg | Internet pour les filles |
| Montemanni, Prof. Roberto | SUPSI, Manno | Matheuristic approaches for robust optimization |
| Millan, Prof. José | EPFL | Evaluation and robustness improvement of Brain-Computer Interfaces for Communication: A mutual learning approach |
| Strauss, Jacqueline | Museum für Kommunikation | Workshop digi news Schuljahr 2013/14 |
| Colombetti, Prof. Marco | Università della Svizzera Italiana (USI) | An Infrastructure for Open Interaction Systems |
| Sabzevari, Dr. Reza | Universität Zürich | Active Scene and Object Modelling for Eye-in-Hand Rescue Robots |
| Hofstetter, Prof. Jörg | HSLU | BPMLight Prozessmodell & CMMN |
| Dersch, Prof. Ulrich | HSLU | Time-of-Flight-Technology for Person Recognition and Counting |
| Kropp, Prof. Martin | FHNW | Was macht Agile Teams erfolgreich? |
| Weck, Dr. Wolfgang | FHNW | Studie über Software Engineering in Startups |
| Malek, Prof. Miroslaw | ALaRI, USI | HFP: Heart Failure Prediction Based on Continuous ECG Monitoring |
| Jaton, Prof. Markus | HEIG-VD | Tri-Dimensional Interventional Radiology Simulation (IRS-3d) |
| Popescu-Belis, Dr. Andrei | IDIAP, Martigny | REMUS: Re-ranking Multiple Search Results for Just-in-Time Document Recommendation |
| Cielliebak, Dr. Mark | ZHAW, Institut f. angew. IT | Swiss Open Data Exploration System (SODES) |

| Gesuchsteller | Organisation | Projekt |
|----------------------------|----------------------------------|--|
| Grunenwald, Prof. David | ISIC, Haute Ecole Arc Ingénierie | Augmented Classroom |
| Dehollain, Dr. Catherine | EPFL | Passive UHF RFID tags for sensor applications |
| Fatemi, Prof. Dr. Nastaran | HEIG-VD | Efficient and Scalable Near Duplicate Detection for Content-based Data Leakage Detection |

2.4. Stipendien

2.4.1. Allgemeines

Stipendien können an begabte, leistungswillige Studierende auf Hochschulniveau vergeben werden. Dies soll subsidiär zum staatlichen Stipendienwesen erfolgen und vor allem Fälle berücksichtigen, die als Sonderfälle durch das Sieb des staatlichen Stipendienwesens fallen, aber trotzdem förderungswürdig sind. Stipendien sind ein Randgebiet unserer Fördertätigkeit.

2.4.2. Stipendienempfänger 2013

| Begünstigte(r) | Hochschule | Studienrichtung |
|-------------------|----------------------------------|-----------------|
| Eichmann, Philipp | Brown University, Providence, RI | Masterstudium |
| Hemmi, David | University of Bristol | Masterstudium |

2.5. Innovationsprojekte

2.5.1. Allgemeines

Wenn in einer Dissertation oder einer Masterarbeit eine neue innovative Technologie oder Methode entwickelt wird, welche erhebliches Marktpotential birgt, stellt sich die Frage einer Firmengründung. Oftmals ist der Zeitpunkt aber noch zu früh, da wichtige Voraussetzungen bezüglich Team, Markt und Finanzen fehlen.

Die Hasler Stiftung bietet angehenden Jungunternehmerinnen und -unternehmern die Möglichkeit, sich bis zu 18 Monaten auf eine Firmengründung vorzubereiten und in dieser Zeit aus einer technischen eine marktfähige Innovation zu machen.

Antragstellende sind die Nutzniesser des Innovationsprojektes. Sie stellen den Antrag zusammen mit einem Mentor, welcher ihnen an seinem Hochschulinstitut für die Dauer des Projektes die erforderliche Infrastruktur zur Verfügung stellt.

Da die ETH Zürich mit ihren *Pioneer Fellowships* ein vergleichbares Programm anbietet, vergibt die Hasler Stiftung Innovationsprojekte an der ETH Zürich im Rahmen der Pioneer Fellowships. Zu diesem Zweck hat sie mit der ETH Zürich eine Kooperationsvereinbarung abgeschlossen.

2.5.2. Im Jahr 2013 geförderte Innovationsprojekte

| Gesuchsteller | Organisation | Projekt |
|-----------------|--------------------|--|
| Llobera, Joan | EPFL | Timepath |
| Schärli, Damian | Universität Zürich | "1\$ Translations based on a Novel Crowdsourcing Approach" |

2.6. Förderbeteiligungen

2.6.1. Allgemeines

Mit dem Instrument der Förderbeteiligung wird eine Innovation im IKT-Bereich gefördert. Technologie und/oder Verfahren sind neuartig und haben offensichtliches Marktpotential.

Die Hasler Stiftung kann sich im Rahmen einer Kapitalerhöhung an einer innovativen Jungunternehmung im IKT-Bereich beteiligen, sofern die folgenden Bedingungen erfüllt sind:

- Die Firma wird durch ein überzeugendes Team geführt.
- Für die Marktbearbeitung liegt ein klares Konzept vor. Ein *Proof of Concept* ist bereits durch Eigenanstrengungen erbracht worden.
- Das Potential des innovativen Produktes bzw. des Verfahrens oder der Dienstleistung ist klar erkennbar. Alle *Intellectual Property Rights* sind bei der Firma, und sie sind nicht leicht kopierbar.

Ein zentrales Kriterium für Beteiligungen – und gleichzeitig eine wesentliche Problematik – ist die Nachhaltigkeit der Investition unter dem Gesichtspunkt des Stiftungszweckes.

2.6.2. Aktive Beteiligungen im Jahr 2013

Im Jahr 2013 war die Hasler Stiftung in folgenden Firmen investiert:

- PrivaSphere AG (seit 2005)
- ACP AG (seit 2006)
- kooaba AG (seit 2009; im Dezember 2013 an Qualcomm Inc. verkauft)
- Koubachi AG (seit 2010)

- Nektoon AG (seit 2010)
- faceshift AG (seit 2013)
- BugBuster SA (seit 2013)

2.7. Fördermitgliedschaften

2.7.1. Allgemeines

Organisationen und Institutionen, die direkt oder indirekt den Förderzielen der Hasler Stiftung dienen, können durch Eingehen einer Mitgliedschaft oder durch Gönnerbeiträge finanziell unterstützt werden.

2.7.2. Fördermitgliedschaften im Jahr 2013

Im Jahr 2013 ist die Hasler Stiftung Mitglied von folgenden Organisationen bzw. fördert folgende Organisationen auf regelmässiger Basis:

- Verband Schweizerischer Wissenschafts-Olympiaden (VSWO) (Unterstützung Informatik-Olympiade)
- IngCH – Engineers Shape Our Future (Technik- und Informatikwochen)
- ICTswitzerland (Beirat, Kommission Bildung)
- Schweizer Jugend Forscht (Studienwochen „Faszination Informatik“)
- Ausbildungszentrum für den Informatikunterricht (ABZ) der ETH Zürich

2.7.3. Professur für informatische Bildung der PH FHNW²

Als flankierende und weiterführende Massnahme zum Förderprogramm FIT (siehe unten) hat die Hasler Stiftung mit der PH FHNW eine Vereinbarung zur Einrichtung und Finanzierung einer Professur für informatische Bildung getroffen. Die Aufgaben dieser Professur ergeben sich aus der nachfolgenden Situationsanalyse, in welcher Hasler Stiftung und PH FHNW übereinstimmen.

Informatische Bildung heute

An den pädagogischen Hochschulen der Schweiz beschränkt sich „Computerausbildung“ weitgehend auf Medienpädagogik und Mediendidaktik:

- Informationsgewinnung mit dem Computer
- Der Computer als soziales Medium
- Der Computer als Lernhilfe

² Pädagogische Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz

Die ersten beiden Punkte bestimmen die Wahrnehmung des Internets als umfassende Informationsquelle wie auch als (virtuelles) soziales Netz, ohne aber das Wesen des Internets zu erklären. Der letzte Punkt entspricht den Prioritäten der *Strategie der EDK im Bereich Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) und Medien* vom 1. März 2007.

Daneben soll der Computer auch als Werkzeug in allen Fächern eingesetzt werden. So sollen die Schülerinnen und Schüler gleichzeitig mit der Anwendung des Computers auch den grundsätzlichen Umgang mit ihm erlernen („ICT-Literacy“).

Notwendigkeit eines ganzheitlichen Ansatzes

Um Informatik als wissenschaftliche und IKT als technologische Grundlage der Informationsgesellschaft zu verstehen sowie den Computer als konkrete Ausprägung von IKT einsetzen und nutzen zu können, ist ein klassischer ganzheitlicher Ansatz vonnöten, welcher die Elemente

- Grundlagen (*knowledge*)
- Anwenderkompetenzen (*skills*)
- Nutzung (*use*)

sowohl in ihrer Eigenständigkeit wie auch in ihrem inneren Zusammenhang erfasst:

| | |
|--------------------------|---|
| Grundlagen | <p>Informatik</p> <ul style="list-style-type: none"> • Programmieren (Einsatz formaler Sprachen zur Prozessdefinition) • Algorithmen • Informationsdarstellung, Datenstrukturen • Berechenbarkeit (Möglichkeiten und Grenzen) |
| Anwender- kompetenzen | <p>IKT und deren Anwendungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlegendes Verständnis der Technologie (Software und Hardware, Elemente eines Computers und deren Funktion, Kommunikation / Internet) • Standardanwendungen (Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Präsentation) |
| Nutzung | <p>Computer als Werkzeug</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anwendung in allen Fächern! <p>Computer als Medium</p> <ul style="list-style-type: none"> • Informationsgewinnung • Lerninstrument • Verantwortlicher Umgang (Sicherheit, soziales Verhalten) |

2.8. Förderprogramme

2.8.1. Passive Förderprogramme

Mit thematischen Ausschreibungen durch die Hasler Stiftung sollen gezielt umfangreichere Forschungsprogramme lanciert werden, die mehrere Forschergruppen an verschiedenen Hochschulen an einem gemeinsamen Thema forschen lassen. Damit soll insbesondere jungen Forschern an universitären Hochschulen ein Anreiz zur Forschung auf herausfordernden Gebieten der IKT geboten werden. Weiter sollen derartige Initiativen die Bildung von Netzwerken in und zwischen den Hochschulen fördern. Die Ziele und Themen von Förderprogrammen werden durch den Stiftungsrat festgelegt, ebenso die prozeduralen Regeln der einzelnen Programme. Die Projekte werden im Wettbewerb entsprechend ihrer thematischen und wissenschaftlichen Relevanz ausgewählt.

Nach den drei Förderprogrammen

- Dependable Information and Communication System (DICS)
- Managing Complexity (ManCom)
- Man-Machine Interaction (MMI)

die in den vergangenen Jahren durchgeführt und zwischenzeitlich erfolgreich abgeschlossen wurden, hat die Hasler Stiftung im Jahr 2010 ein neues Förderprogramm unter dem Titel

- Smart World

lanciert. Dieses Programm unterstützt Projekte, die es in Zukunft erlauben werden, mittels neuer Modelle und Methoden der IKT die Lebensqualität nachhaltig zu verbessern und die natürlichen Ressourcen effizienter zu nutzen. Eine ausführliche Programmbeschreibung findet sich auf der Website der Hasler Stiftung³.

2.8.2. Aktive Förderprogramme

Mit aktiven Förderprogrammen will die Hasler Stiftung selber Einfluss nehmen im Sinn und Geist ihres Stiftungszweckes.

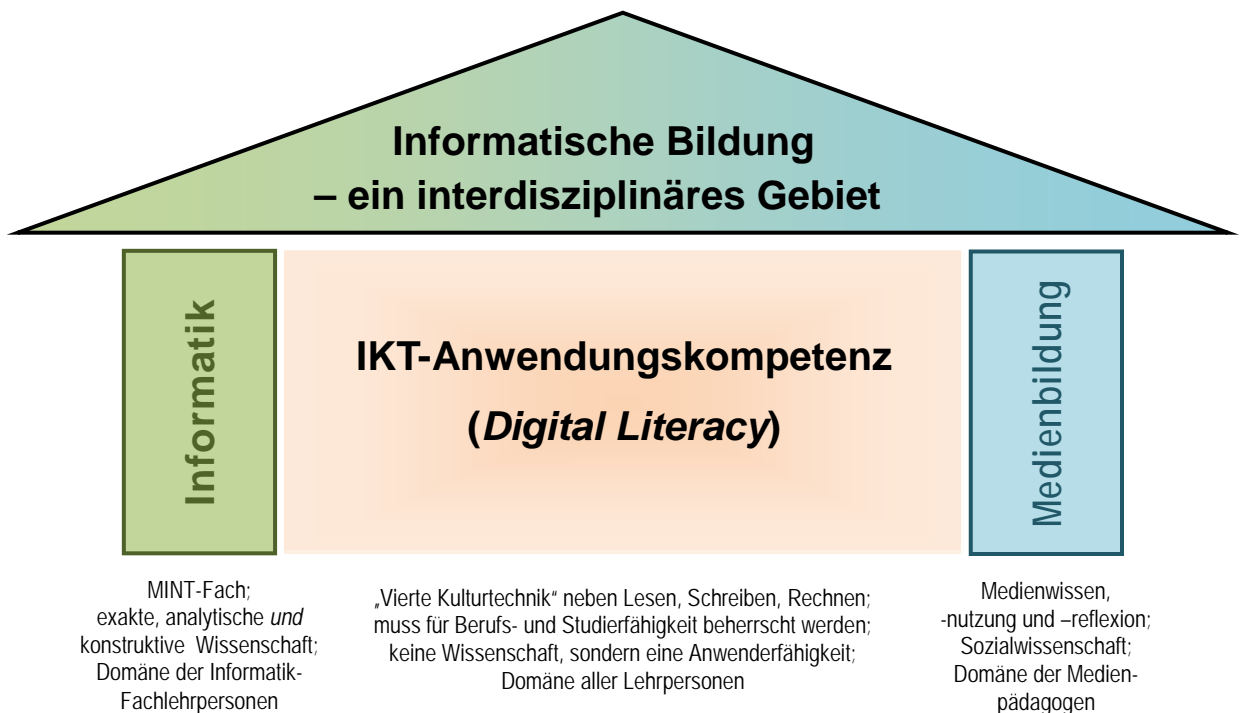
Gegenwärtig läuft das im Jahr 2006 lancierte Förderprogramm FIT, das der Informatik in der Bildung einen Platz verschaffen will. Das Programm ist auf zehn Jahre angelegt und mit über CHF 20 Mio. dotiert.

³ <http://www.haslerstiftung.ch/de/foerderung/foerderprogramme/laufende-programme>

FIT – Fit in Informatik in der Bildung

Die Hasler Stiftung hat im Juni 2013 ein Referenzdokument „Informatik im Lehrplan 21“⁴ mit vier Empfehlungen veröffentlicht:

1. Informatische Bildung muss im Lehrplan 21 einen hohen Stellenwert haben, entsprechend der Bedeutung von Informatik und Medien in der Informationsgesellschaft.
2. Informatik muss einen expliziten Platz im Rahmen der MINT-Fächer⁵ erhalten.
3. Medienbildung muss einen expliziten Platz im Rahmen der Sozial- und Geisteswissenschaften erhalten.
4. Informatik muss Grundlagenfach am Gymnasium werden, weil sonst die informatische Bildung nicht realisiert werden kann.



Die Stellungnahme der Hasler Stiftung hat weitherum Beachtung gefunden und das vorstehend abgebildete „Gebäude der informatischen Bildung“ hat zu einer begrifflichen Klärung im schulischen Umfeld geführt. Nicht zuletzt aufgrund der Aufklärungsarbeit der Hasler Stiftung hat die Erziehungsdirektorenkonferenz eine Arbeitsgruppe eingesetzt, welche Vorarbeiten zur Einführung der (echten) Informatik im gymnasialen Curriculum treffen soll. Mit ersten Resultaten ist im Herbst 2014 zu rechnen.

⁴ http://fit-in-it.ch/sites/default/files/downloads/dok_2013-06-20_informatik_im_lehrplan_21.pdf

⁵ [MINT-Fächer](#) ist eine zusammenfassende Bezeichnung von Unterrichts- und Studienfächern aus den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik (Wikipedia).

Weitere Informationen, nicht nur zum Förderprogramm FIT, sondern generell zum Thema „Informatik in der Bildung“ finden sich auf der FIT-Website <http://www.fit-in-it.ch>.

Im Jahr 2013 neu geförderte bzw. durchgeführte FIT-Projekte

| Projektleitung | Organisation | Projekt |
|---------------------------------|---------------------------|---|
| Kuhnt, Dr. Beate | Hasler Stiftung | Geschäftsstelle SVIA / Strategie SVIA |
| Kuhnt, Dr. Beate | Hasler Stiftung | Film informatik@gymnasium |
| Kuhnt, Dr. Beate | Hasler Stiftung | Informatische Kompetenzen für das Hochschulstudium |
| Kuhnt, Dr. Beate | Hasler Stiftung | Webseite FIT |
| Gemeinde Illanz | Stadtschule | Programmierunterricht Primarschule Illanz |
| Meier Pierre | Oberkulm | Programmierunterricht Primarschule Oberkulm |
| Kleiner, Dr. Paul | Hasler Stiftung | Vernetzung und Information |
| Kuhnt, Dr. Beate | Hasler Stiftung | Implementationsstudie EFI-CH |
| Kuhnt, Dr. Beate | Hasler Stiftung | Strategiebegleitung KOFIT durch SLP |
| Ultes-Nitsche, Prof. Dr. Ulrich | Universität Freiburg | Cybercamp 2013 |
| Courant, Michèle | Universität Freiburg | Philobotique |
| Kleiner, Dr. Paul | Hasler Stiftung | Programmieren an den Primarschulen des Kanton Uri |
| Leu, Dr. Andrea | Senarclens, Leu & Partner | Informatikwochen |
| Kuhnt, Dr. Beate | Hasler Stiftung | Broschüre Traumberufe Informatik |
| Kielholz, Annette | Verein Traumberufe ICT | Kampagne <i>IT-dreamjobs</i> |
| Kuhnt, Dr. Beate | Hasler Stiftung | FIT-Schriftenreihe |
| Erni, Hanspeter | PH Luzern | iBaB (informatische Bildung auf der Basisstufe) |
| Kuhnt, Dr. Beate | Hasler Stiftung | Informationstagung in der Romandie |
| Kleiner, Dr. Paul | Hasler Stiftung | Diverse Kommunikationsmassnahmen |
| Kleiner, Dr. Paul | Hasler Stiftung | PrimaLogo – Skalierung Programmieren an Primarschulen |

2.8.3. Highlights des Förderprogramms FIT

An dieser Stelle sollen drei im Rahmen des Förderprogramms FIT – fit in Informatik in der Bildung – unterstützte Projekte besonders hervorgehoben werden. Diese wenden sich an Jugendliche der Altersstufen von 8 bis 18 Jahren, um diese die Attraktivität der Informatik unmittelbar erleben zu lassen:

- *i-factory* im Verkehrshaus der Schweiz
- Kampagne *IT-dreamjobs*
- *PrimaLogo* – Programmieren an Primarschulen

i-factory

Über die *i-factory* haben wir im Jahresbericht 2011 ausführlich berichtet. An dieser Stelle zitieren wir, gleich wie letztes Jahr, aus dem aktuellen Geschäftsbericht des Verkehrshauses der Schweiz:

ERFOLGREICHE I-FACTORY. Der Erfolg der i-factory bei Schulklassen reisst nicht ab. Dank grosszügiger Unterstützung durch die Hasler Stiftung konnte im Verkehrshaus im Herbst 2010 eine interaktive Ausstellung zu den Grundprinzipien der Informatik geschaffen werden. In dieser speziell für Schulen konzipierten Ausstellung gab es auch 2013 insgesamt acht Workshops für Lehrpersonen. Die Teilnahme am Kurs berechtigt die Lehrpersonen zum kostenlosen Besuch des Verkehrshauses und der Ausstellung; sogar die Reisekosten werden von der Hasler Stiftung übernommen. Insgesamt haben sich 2013 über 284 Schulklassen in der i-factory eingeloggt und 206 Lehrpersonen haben den Lehrerkurs absolviert. Somit haben seit der Ausstellungseröffnung insgesamt 560 Lehrpersonen einen Workshop in der i-factory besucht.

IT-dreamjobs

IT-dreamjobs ist eine Initiative, die im Rahmen von eZürich⁶ entstanden ist. Sie will den Jugendlichen aufzeigen, dass Informatik nicht bloss ein Betätigungsfeld für *nerds* ist, sondern vielmehr hoch attraktive Arbeitsplätze anbietet, welche die Zukunft der Informationsgesellschaft wesentlich prägen. IT-dreamjobs umfasst eine Plakatkampagne und zahlreiche unterstützende Massnahmen. Sie wird von namhaften Firmen und Organisationen getragen, so u. a. Post, Migros, UBS, Credit Suisse, Ergon, HP Schweiz und Stadt Zürich, sowie von den Stiftungen IT Berufsbildung Schweiz und Hasler Stiftung unterstützt.

Die Hasler Stiftung hat zusätzlich die Broschüre Traumberufe Informatik erstellen lassen, welche sich ganz in die Kampagne IT-dreamjobs einfügt und eine ganze Reihe von hochinteressanten IT-Berufen den Jugendlichen näher bringen will (http://fit-in-it.ch/sites/default/files/small_box/broschuere_traumberufe_de.pdf).

⁶ <http://www.ezuerich.ch>



PrimaLogo

Das Ausbildungs- und Beratungszentrum für Informatikunterricht (ABZ) der ETH Zürich unter der Leitung von Prof. Juraj Hromkovic führt seit 2010 Logo-Kurse an Primarschulen mit grossem Erfolg durch. Die sich rasch entwickelnde Nachfrage sprengt die personellen und finanziellen Ressourcen des ABZ. Dank finanzieller Unterstützung durch die Hasler Stiftung konnten die ersten Engpässe überbrückt werden. Um das Konzept von „Programmieren an Primarschulen mit Logo“ nachhaltig im Bildungssystem zu verankern, ist eine skalierbare Organisation geschaffen worden, welche der Nachfrage gerecht werden kann.

PrimaLogo will Informatikdenken (*computational thinking*) in die Primarschule bringen und so mithelfen, die Grundlagen für eine nachhaltige Informatikbildung im schweizerischen Schulsystem zu schaffen.

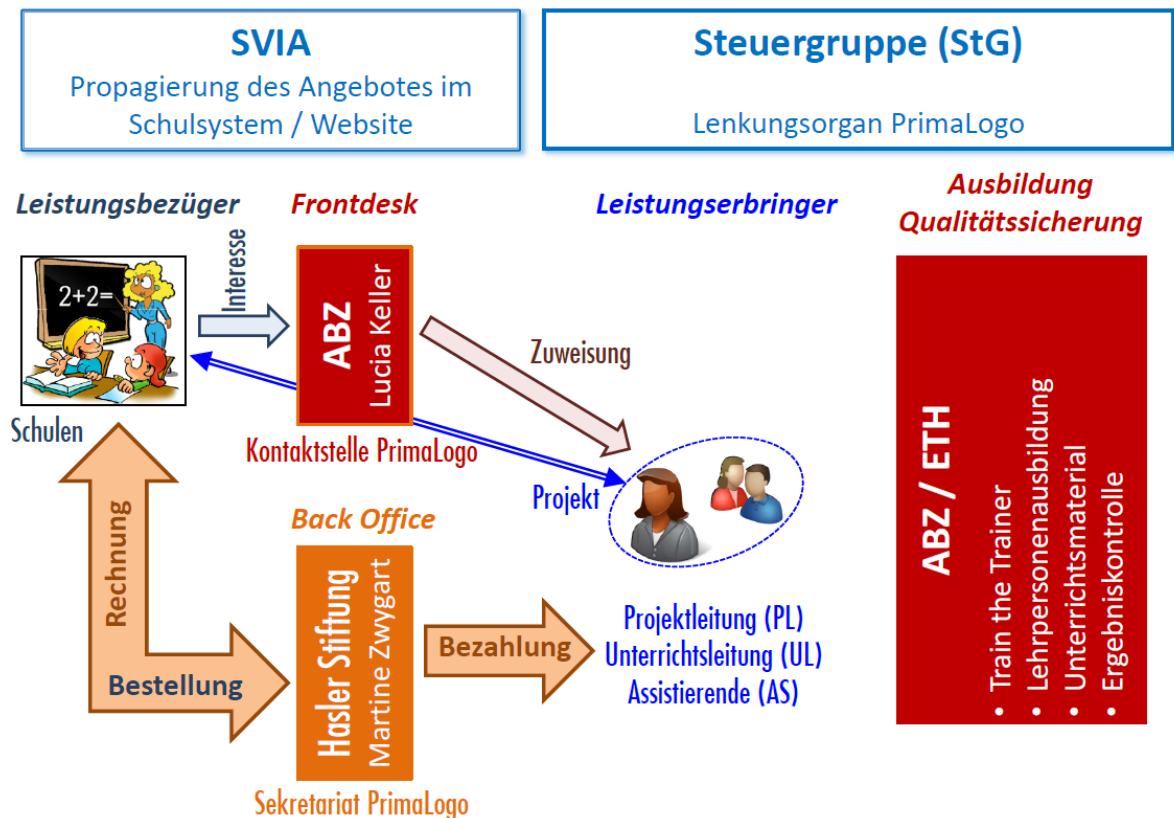
Insbesondere soll die bestehende Lücke im Informatikunterricht überbrückt werden, bis die pädagogischen Hochschulen die entsprechenden Kompetenzen aufgebaut haben und in der Lage sind, den angehenden Lehrpersonen die fachlichen und didaktischen Fähigkeiten für einen zeit- und stufengerechten Informatikunterricht zu vermitteln.

Das PrimaLogo-Angebot richtet sich primär an Primarlehrpersonen der 5. (evtl. 6.) Klasse. Diese sollen befähigt werden, in ihren Klassenunterricht Logo-Unterrichtssequenzen einzubauen und so ihren Schülerinnen und Schülern erste Erfahrungen im Entwickeln von Programmen zur automatisierten Lösung von Problemen zu vermitteln.

Indem sich PrimaLogo primär an die Lehrkräfte richtet, soll die Nachhaltigkeit der Ausbildung sichergestellt werden. Die Nachhaltigkeit wird auch dadurch gefördert, dass der SVIA das Patronat von PrimaLogo übernimmt und sich aktiv für einen Programmierunterricht schon in der Primarschule einsetzt.

Obwohl es verschiedene Wege gibt, Jugendliche mit Programmieren vertraut zu machen, baut PrimaLogo ausschliesslich auf den Arbeiten von Prof. Hromkovic auf und verwendet dementsprechend nur die Programmiersprache Logo. PrimaLogo versteht sich aber nicht als exklusiven Weg zum Informatikverständnis für Jugendliche, sondern als Teil eines sich hoffentlich rasch entwickelnden Angebotes der pädagogischen Institutionen in der Schweiz.

Während das ABZ und die Hasler Stiftung zusammen mit dem SVIA den festen institutionellen Rahmen schaffen, wirken als Leistungserbringer Angehörige von verschiedenen Universitäten und Hochschulen mit.



Die Hasler Stiftung hat CHF 1 Mio. bereitgestellt, um die Durchführung von PrimaLogo-Kursen zu ermöglichen. Indem die Kurse nicht direkt durch die Hasler Stiftung finanziert werden, sondern durch die Schulen – unterstützt durch die Hasler Stiftung – bezahlt werden müssen, soll auch der Wert solcher Kurse transparent gemacht werden.

3. Finanzbericht

In der Stiftungstätigkeit wurden CHF 8.337 Mio. Fördermittel zugesprochen (Vorjahr CHF 4.008 Mio.). CHF 4.691 Mio. (Vorjahr CHF 3.019 Mio.) waren Zusprachen im Rahmen der freien Förderung und CHF 3.646 Mio. (Vorjahr 0.989 Mio.) Zusprachen im Rahmen von Förderprogrammen. Der Betriebsaufwand betrug wie im Vorjahr CHF 0.65 Mio. Die direkt zuteilbaren Kosten der Kommissionen wurden als Ertragsminderung (Finanzkommission) bzw. Förderaufwand (Förderkommission) verbucht. Das Stiftungskapital betrug am 31.12.2013 CHF 108.302 Mio. (Vorjahr 105.809 Mio). Im Betriebsjahr resultierte eine Portfoliorendite von 7,79%. Das Anlagevermögen ist von CHF 141.197 auf 145.313 Mio. gewachsen.

Weder der Förderaufwand noch die Erträge aus Finanzanlagen fallen linear an. Um eine geglättete Zusprachenpolitik zu ermöglichen, gleichen wir grosse Differenzen von Jahr zu Jahr über die Reserven für Förderbeiträge aus. Diese sollen gemäss Stiftungsratsbeschluss immer etwa dem Bedarf für drei Jahre entsprechen.

Die Kursschwankungsreserven sind durch ihren Namen erklärt. Im Berichtsjahr wurden sie um CHF 4 Mio. erhöht und dem Finanzertrag belastet.

Bern, 14. Mai 2014

Für den Stiftungsrat:



Dr. Max Gsell
Präsident



Prof. Dr. Lothar Thiele
Vizepräsident

Dr. Paul Kleiner
Geschäftsführer

Teil 2
Jahresrechnung

Bilanz per 31. Dezember

2013

2012

| | Anhang | CHF | CHF |
|---|--------|-----------------------|-----------------------|
| AKTIVEN | | | |
| Betriebsvermögen | | | |
| Flüssige Mittel | | 587,313.32 | 858,255.22 |
| Verrechnungssteuerguthaben | | 219,900.85 | 194,945.75 |
| Mieterkaution | | 30,160.60 | 30,125.45 |
| Aktive Rechnungsabgrenzungen | | 943,541.22 | 202,003.05 |
| Mobile Sachanlagen | | 5,900.00 | 9,600.00 |
| Total Betriebsvermögen | | 1,786,815.99 | 1,294,929.47 |
| Anlagevermögen | | | |
| Total Anlagevermögen | | 145,313,114.28 | 141,196,883.33 |
| TOTAL AKTIVEN | | 147,099,930.27 | 142,491,812.80 |
| PASSIVEN | | | |
| Fremdkapital | | | |
| Kurzfristige Verbindlichkeiten | | 541,324.65 | 439,822.90 |
| Passive Rechnungsabgrenzungen | | 120,372.10 | 97,426.65 |
| Verbindlichkeiten aus Zusprachen | | 7,001,144.25 | 4,661,722.90 |
| Total Fremdkapital | | 7,662,841.00 | 5,198,972.45 |
| Reserven für Förderbeiträge | | | |
| <i>Freie Förderung</i> | | | |
| Reserve für Kleingesuche | | 3,000,000.00 | 3,793,007.24 |
| Reserve für Fördermitgliedschaften | | 1,519,600.00 | 3,504,600.00 |
| Reserve für Reguläre Gesuche, IP, FöBe | | 7,000,000.00 | 4,924,995.05 |
| <i>Total Reserve für die freie Förderung</i> | | <i>11,519,600.00</i> | <i>12,222,602.29</i> |
| <i>Förderprogramme</i> | | | |
| Reserve für Förderprogramm FIT Phase 1 | | 141,805.15 | 116,958.90 |
| Reserve für Förderprogramm FIT Phase 2 | | 1,409,892.30 | 5,062,550.45 |
| Reserve für Förderprogramm Hasler Innovation | | 0.00 | 0.00 |
| Reserve für Förderprogramm Smart World | | 1,064,047.65 | 1,082,083.15 |
| <i>Total Reserve für Förderprogramme</i> | | <i>2,615,745.10</i> | <i>6,261,592.50</i> |
| Total Reserven für Förderbeiträge | 1 | 14,135,345.10 | 18,484,194.79 |
| Kursschwankungsreserven | | | |
| Kursschwankungsreserven für Kapitalanlagen | 2 | 17,000,000.00 | 13,000,000.00 |
| Eigenkapital | | | |
| Stiftungskapital per 1. Januar | | 105,808,645.56 | 103,675,057.28 |
| Erfolg | | 2,493,098.61 | 2,133,588.28 |
| Stiftungskapital per 31. Dezember | 4 | 108,301,744.17 | 105,808,645.56 |
| TOTAL PASSIVEN | | 147,099,930.27 | 142,491,812.80 |

Erfolgsrechnung

2013

2012

| | Anhang | CHF | CHF |
|---|--------|---------------------|---------------------|
| ERTRAG | | | |
| Erträge aus Finanzanlagen | | | |
| Zinsen, Dividenden (+) | | 2,889,176.49 | 3,205,822.13 |
| Kursgewinne (+) / Kursverluste (-) | | 8,011,322.43 | 8,151,154.54 |
| Auflösung (+) / Bildung (-) Kursschwankungsreserven | 2 | -4,000,000.00 | -4,000,000.00 |
| Auflösung (+) Rückstellung Vorsorgefonds GFF | | 0.00 | 0.00 |
| Total Erträge aus Finanzanlagen | | 6,900,498.92 | 7,356,976.67 |
| Ertragsminderungen | | | |
| ./. Bankspesen, -gebühren usw. | | -291,928.49 | -282,185.24 |
| ./. Entschädigung Präsidium und Finanzkommission | | -82,265.50 | -84,177.50 |
| ./. Leistungen Dritte | | 0.00 | 0.00 |
| Total Ertragsminderungen | | -374,193.99 | -366,362.74 |
| Nettoertrag aus Finanzanlagen | | 6,526,304.93 | 6,990,613.93 |
| BETRIEBSAUFWAND | | | |
| Personalaufwand | | | |
| Saläre Geschäftsstelle | | -284,100.00 | -293,898.85 |
| Übriger Personalaufwand | | -48,113.10 | -55,660.36 |
| Sozialversicherungsaufwand | | -78,706.30 | -69,770.90 |
| Total Personalaufwand | | -410,919.40 | -419,330.11 |
| Übriger Betriebsaufwand | | | |
| Raumaufwand | | -75,664.90 | -73,677.60 |
| Verwaltungsaufwand | | -4,140.00 | -4,791.65 |
| Infrastrukturaufwand | | -29,633.10 | -23,384.87 |
| Allgemeiner Betriebsaufwand | | -126,006.76 | -126,515.32 |
| Total übriger Betriebsaufwand | | -235,444.76 | -228,369.44 |
| Abschreibungen | 3 | -3,700.00 | -7,000.00 |
| Total Betriebsaufwand | | -650,064.16 | -654,699.55 |
| Erfolg 1 (Operativer Erfolg = Nettoertrag ./. Betriebsaufwand) | | 5,876,240.77 | 6,335,914.38 |

FÖRDERAUFWAND

Zusprachen von Förderbeiträgen

Freie Förderung

| | | | |
|--|--|----------------------|----------------------|
| Zusprachen Kleingesuche (bis CHF 50,000) | | -726,915.73 | -1,080,240.00 |
| Zusprachen reguläre Gesuche (> CHF 50,000) | | -834,860.92 | -968,181.54 |
| Zusprachen Minigesuche (bis CHF 10,000) | | -91,093.62 | -73,210.00 |
| Zusprachen Fördermitgliedschaften | | -2,285,000.00 | -285,000.00 |
| Zusprachen Förderbeteiligungen | | -711,222.55 | -575,012.35 |
| Zusprachen Stipendien | | -42,000.00 | -37,100.00 |
| Zusprachen freie Förderung | | -4,691,092.82 | -3,018,743.89 |

| | | |
|--|----------------------|----------------------|
| <i>Förderprogramme</i> | | |
| Zusprachen Förderprogramm FIT Phase 1 | -24,554.47 | 2,952.70 |
| Zusprachen Förderprogramm FIT Phase 2 | -3,603,257.43 | -992,088.20 |
| Zusprachen Förderprogramm Hasler Innovation | 0.00 | 0.00 |
| Zusprachen Förderprogramm Smart World | -18,035.50 | 0.00 |
| <i>Zusprachen Förderprogramme</i> | <u>-3,645,847.40</u> | <u>-989,135.50</u> |
| Total Zusprachen von Förderbeiträgen | -8,336,940.22 | -4,007,879.39 |
| Förderunterstützung | | |
| Allgemeiner Förderaufwand | -47,709.15 | -45,641.45 |
| Entschädigung Förderkommission | -148,272.00 | -156,684.65 |
| Leistungen Dritte | 0.00 | 0.00 |
| Total Förderunterstützung | -195,981.15 | -202,326.10 |
| Total Förderaufwand | -8,532,921.37 | -4,210,205.49 |
| Erfolg 2 (Operativer Erfolg ./i. Förderaufwand) | -2,656,680.60 | 2,125,708.89 |

VERÄNDERUNG DER FÖRDERRESERVEN

| | | |
|---|----------------------|----------------------|
| Auflösung von Förderreserven durch Zusprachen | | |
| <i>Freie Förderung</i> | | |
| Auflösung von Reserven für Kleingesuche | 1,694,870.27 | 2,158,731.54 |
| Auflösung von Reserven für Fördermitgliedschaften | 2,285,000.00 | 285,000.00 |
| Auflösung von Reserven für Reguläre Gesuche, IP, | 711,222.55 | 575,012.35 |
| <i>Auflösung Reserven für die freie Förderung</i> | <u>4,691,092.82</u> | <u>3,018,743.89</u> |
| <i>Förderprogramme</i> | | |
| Auflösung von Reserven Förderprogramm FIT Phase | -24,846.25 | -2,952.70 |
| Auflösung von Reserven Förderprogramm FIT Phase | 3,652,658.15 | 992,088.20 |
| Auflösung von Reserven Förderprogramm (Innovati | 0.00 | 0.00 |
| Auflösung von Reserven Förderprogramm (Forschu | 18,035.50 | 0.00 |
| <i>Auflösung von Reserven für Förderprogramme</i> | <u>3,645,847.40</u> | <u>989,135.50</u> |
| Total Auflösung von Förderreserven | 8,336,940.22 | 4,007,879.39 |
| Zuweisung zu Förderreserven durch Entscheid Stiftungsrat | | |
| <i>Freie Förderung</i> | | |
| Reservebildung für Kleingesuche | -901,863.03 | 0.00 |
| Reservebildung für Fördermitgliedschaften | -300,000.00 | -2,000,000.00 |
| Reservebildung für Reguläre Gesuche, IP, FöBe | -2,786,227.50 | 0.00 |
| <i>Reservebildung für die freie Förderung</i> | <u>-3,988,090.53</u> | <u>-2,000,000.00</u> |
| <i>Förderprogramme</i> | | |
| Reservebildung Förderprogramm FIT Phase 1 | 0.00 | 0.00 |
| Reservebildung Förderprogramm FIT Phase 2 | 0.00 | -2,000,000.00 |
| Reservebildung Förderprogramm (Innovation) | 0.00 | 0.00 |
| Reservebildung Förderprogramm (Forschung) | 0.00 | 0.00 |
| <i>Reservebildung für Förderprogramme</i> | <u>0.00</u> | <u>-2,000,000.00</u> |
| Total Zuweisung zu Förderreserven | -3,988,090.53 | -4,000,000.00 |
| Total Veränderung der Förderreserven | 4,348,849.69 | 7,879.39 |
| BETRIEBSFREMDER ERFOLG | 800,929.52 | 0.00 |
| ERFOLG | 2,493,098.61 | 2,133,588.28 |

Anhang zur Jahresrechnung

1 Reserven für Förderbeiträge

| | 2013 in CHF | 2012 in CHF |
|---------------------------------------|----------------|----------------|
| Bestand am 1. Januar | 18,484,195 | 18,492,074 |
| Zusprachen zu Lasten der Reserven | -8,336,940 | -4.007,879 |
| Zuweisung zu Reserve per 31. Dezember | 3,988,090 | 4,000,000 |
| Bestand am 31. Dezember | 14,135,345 | 18,484,195 |

2 Kursschwankungsreserven

| | 2013 in CHF | 2012 in CHF |
|---|----------------|----------------|
| Bestand am 1. Januar | 13,000,000 | 9,000,000 |
| Bildung / Auflösung von Kursschwankungsreserven | 4,000,000 | 4,000,000 |
| Bestand am 31. Dezember | 17,000,000 | 13,000,000 |

3 Abschreibungen

Abschreibungssätze

| | |
|---------------------------|-----|
| Büromaschinen | 50% |
| Datenverarbeitungsanlagen | 50% |
| Einrichtungen | 50% |
| Installationen | 25% |
| Mobiliar | 50% |

4 Förderbeteiligungen

Da Förderbeteiligungen dem Aufwand bzw. den Förderreserven belastet werden, sind sie nicht in der Bilanz aufgeführt. Sie werden indessen im Anhang zur Jahresrechnung zu Anfangswerten aufgelistet. Allfällige Verkaufserlöse oder Rückzahlungen werden als ausserordentlicher Erfolg verbucht.

| | Anteil % | nominal CHF | 2013 in CHF | 2012 in CHF |
|--|----------|----------------|----------------|----------------|
| PrivaSphere AG, Zürich | 9.88 | 26,400 | 501,600 | 501,600 |
| ACP AG, Zürich | 2.6 | 32,532 | 550,000 | 550,000 |
| kooaba AG, Zürich verkauft per 24.12.13 Anteil, nominal CHF | 7.11 | 22,273 | 0 | 500,000 |
| Nektoon AG, Zürich | 5,4 | 30,380 | 316,600 | 316,600 |
| Koubachi AG, Zürich | 7,4 | 12,400 | 310,000 | 310,000 |
| Paratus AG, Windisch Bilanz am 25.04.2013 deponiert | 23.4 | 62,499 | 0 | 0 |
| BugBuster SA, Ecublens | 5,6 | 7,692 | 199,992 | |
| faceshift AG, Zürich Wandeldarlehen max. CHF 200,000 | | | 100,000 | |

Wirtschaftsberatung
Wirtschaftsprüfung
Steuerberatung



**Hasler Stiftung
Bern**

**Bericht der Revisionsstelle
an den Stiftungsrat
zur Jahresrechnung 2013**

Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision an den Stiftungsrat der Hasler Stiftung, Bern

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der Hasler Stiftung für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil der Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz, Stiftungsurkunde und Reglementen entspricht.

Gümligen, 22. Mai 2014

T+R AG



Vincent Studer
dipl. Wirtschaftsprüfer
Zugelassener Revisionsexperte



Beat Nydegger
dipl. Wirtschaftsprüfer
Zugelassener Revisionsexperte

Leitender Revisor

Beilagen:

- Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang)

Teil 3
Geschichtlicher Überblick

Geschichtlicher Überblick

Die Stiftung wurde 1948 als „Stiftung Hasler-Werke“ durch Gustav Hasler gegründet, von dem sie 1953 den Besitz seiner Unternehmen geerbt hat. Damit übernahm die Stiftung die patronale Verantwortung für die Weiterführung der Hasler Werke im Sinn und Geist von Gustav Hasler. Die Erträge aus dem Stiftungsvermögen wurden, nach Rückstellungen für allfällige Kapitalerhöhungen der Hasler Werke, zu einem Drittel zugunsten der Personalfürsorge für die Angehörigen der Hasler Werke und zu zwei Dritteln zur „Unterstützung von als gemeinnützig erachteten Institutionen und Bestrebungen auf dem Gebiet der Nachrichtentechnik und verwandter Gebiete“ bestimmt.

Die Stiftung hat durch den Kauf einer Transistor-Lizenz und durch die Finanzierung von Halbleiter-Forschung in den 50-er Jahren des letzten Jahrhunderts den Grundstein für die schweizerische Halbleiter-Forschung und die darauf basierende Industrie gelegt.

Nebst zahlreichen weiteren Projekten hat sich die Stiftung u.a. für den Aufbau der Software-Schule Schweiz engagiert, die Erarbeitung des IDEA-Verschlüsselungsverfahrens gefördert und als Mitbegründerin des Institut Eurécom massgeblich zum Aufbau einer der bedeutendsten Studienrichtung der ETH Lausanne beigetragen: Systèmes de communications, heute faculté Informatique et Communications (School of Computer and Communication Sciences).

Nach der Fusion Autophon / Hasler / Zellweger-Telecommunications zur Ascom-Unternehmensgruppe in den Jahren 1986/1987 hielt die Stiftung die Mehrheit der Aktienstimmen an der Ascom Holding AG.

Durch die Schaffung der Ascom-Einheitsaktie Ende 2000 verlor die Stiftung ihre Stimmenmehrheit und wurde einer von zwei Grossaktionären von Ascom. Damit änderten sich die ursprünglichen Voraussetzungen für die Stiftungsaufgabe wesentlich. Die weitere Entwicklung der Besitzverhältnisse von Ascom schränkten die Verpflichtungen der Hasler Stiftung gegenüber Ascom immer mehr ein. Aus diesem Grund veräusserte die Hasler Stiftung im Jahr 2007 einen Grossteil ihrer Ascom-Aktien.

Im Dezember 2004 wurde der Stiftungszweck den neuen Gegebenheiten angepasst. Gemäss heute gültiger Stiftungsurkunde sind die Vermögenserträge der Stiftung wie folgt zu verwenden: „Nach Ermessen des Stiftungsrates und ohne Rechtsanspruch zur Finanzierung oder Mitfinanzierung ausgewählter Projekte der Bildung und Forschung im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnik (IKT, bzw. Information- and Communications-Technologies, ICT) zum Wohl und Nutzen des Denk- und Werkplatzes Schweiz“. Seit diesem Zeitpunkt heisst die Stiftung, entsprechend der seit längerer Zeit geläufigen Usanz „Hasler Stiftung“.

Bei der Revision der Stiftungsurkunde im Jahr 2009 wurden die 2004 noch verbliebenen Bezüge auf die Ascom AG aus der Urkunde entfernt und gleichzeitig die Möglichkeit geschaffen, bei (zu) geringen Kapitalerträgen auch auf das Stiftungskapital zurückzugreifen, um eine sinnvolle Fördertätigkeit aufrecht erhalten zu können.